

Wir versanden soeben folgendes Cirkular:

(Z)[28454]

Geehrter Herr Kollege!

Leipzig, im Juni 1900.

Binnen kurzem erscheint in unserem Verlage der II. Teil (Schlussband) von:

unter dem Titel: **Die Memoiren der Gräfin Potocka**

Reise der Gräfin Potocka-Wonsowicz nach Italien 1826—27.

Mit noch bisher unveröffentlichten Briefen der Königin Karoline von Neapel, der Königin Katharina von Westfalen u. A.

Herausgegeben von Casimir Stryenski. Uebertragen von Oskar Marschall von Bieberstein.

Mit Anhang: Mit vielen Illustrationen.

Tagebuch von Franziska Krasinska.

Uebertragen von Konrad Fischer.

Circa 20 Bogen 8°. Illustriert. Preis: broschiert 4 M 60 ⚡, gebunden 5 M 60 ⚡.

Die Memoiren der Gräfin Potocka, die wir Ende 1899 veröffentlichten, haben die Gunst des Publikums in so grossem Masse gefunden, dass wir überzeugt sind, dass jeder Käufer des I. Teils sich auch die Fortsetzung anschaffen wird.

Die Familie Bonaparte im Exil nimmt in diesem Werk einen interessanten Platz ein. Die Mutter Napoleons „Madame mère“, die Königin-Witwe Karoline, die Königin Katharina von Westfalen, Joseph, Hortense ziehen an uns vorüber. Die eine „gibt nie zu Mittag zu essen“, zeigt nie ihre Diamanten, die andere hat keinen Thron mehr, aber „einen treugebliebenen Freund“. Joseph liebt es, sich „königlich zu geben“, seine Schwägerin aber erregt Aergernis durch die allzu lärmenden Vergnügungen, denen sie sich hingiebt.

Zuweilen spitzt die Gräfin den Griffel und zeichnet eine Karikatur: die Markgräfin von Ansbach, die in jungen Jahren Gnade fand vor den Augen der Baronin von Oberkirch, vor denen der Frau Vigée-Lebrun, ist für die Gräfin Potocka nichts als „eine alte Theaterprinzessin“. Der Marquis Pepoli ist „ganz klein, ganz rund, fett, blond, wenig nett, er schwitzt sehr, spricht wenig, kann nur italienisch und beschränkt sich darauf, Zeichen der Zubilligung zu machen, wenn seine Gemahlin redet“; der Bankier Torlonia, Herzog von Bracciano, ein spanischer Grande, Marquis von Roma vecchia erfreut sich ungeheurer Reichtümer, die er auf „eine mehr als verdächtige Art“ erworben hat. Seine Gemahlin ist am Morgen schlicht wie eine Bürgerfrau, am Abend die grosse Dame vom Scheitel bis zur Zehe; der Herzog von Laval-Montmorency irrt in seinem Salon umher mit der Lorgnette in der Hand, begrüsst erstaunten Blickes Personen, die er selber eingeladen hat. Kardinal Fesch ist mehr ein geriebener Kaufmann als ein feiner Amateur. — Alle diese Bemerkungen, ernst oder komisch, bilden keinen geringen Reiz dieses Werkes; sie sind in gefälliger Weise eingefügt in künstlerische Abhandlungen. Dieses Werk wird selbst nach den „Memoiren“ der Gräfin mit Vergnügen gelesen werden — bedauern wird man vielleicht, dass es nicht einige Seiten mehr enthält.

Das „Tagebuch der Gräfin Franziska Krasinska“, das als Anhang den Memoiren beigelegt, ist geradezu ein Leckerbissen für Freunde von „kulturhistorischen Skizzen“. Die Gräfin ist in heimlicher Ehe an den Sohn des Polenkönigs August III., den Prinzen Karl, Herzog von Kurland vermählt, der durch die Kaiserin Katharina II. von Russland, zu Gunsten ihres Günstlings Biron, aus seinem Reiche vertrieben wird. Die Schilderungen vom Hofe ihres Vaters, des Starosten Krasinski des Fürsten Lubomirski, des polnischen Königshofes in Warschau etc. sind meisterhaft.

Um Sie, geehrter Herr Kollege, für das Werk zu interessieren, bewilligen Ihnen, aber nur auf beiliegendem Zettel

bei Vorausbestellung 40% Rabatt gegen bar
und 1 Exemplar brosch. oder geb. mit Remissionsfrist bis Ende Dezember ebenfalls mit 40% bar
Freiexemplare 7/6. Vom Einband 20% Rabatt.

Im übrigen bewilligen Ihnen

25% à cond., bar 33 1/2% und Freiexemplare 7/6 etc.

Bei nur einigermaßen energischem Vertriebe werden Sie leicht Partien absetzen können.

Da wir ferner im Herbst grosse Reklame betreffs unserer Napoleonlitteratur machen werden, so bitten wir, für Ihr Lager zu verschreiben.

Bestellungen bitten uns baldgefälligst zugehen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schmidt & Carl Günther.

(Z)[28522]

Braun & Schneider in München.

Mit der am 29. Juni d. J. erscheinenden Nr. 2866 beginnt der

113. Band

oder das II. Semester 1900 der „**Fliegende Blätter**“

Preis pro Band 6 M 70 ⚡ ord., 4 M 70 ⚡ netto.

Wir ersuchen deshalb höflichst um gefl. rechtzeitige Aufgabe der Bestellungen, damit in der Zusendung keine Störungen eintreten.

Probenummern stehen nach Massgabe der Kontinuation gern zur Verfügung.

Achtungsvoll

München, 18. Juni 1900.

Braun & Schneider.